

www.ReRenaissance.ch
SO 27. Dez. 17:15 & 19:15



[LIVESTREAM]
Barfüsserkirche
Historisches Museum Basel

Musik um Orlando di Lassos *Officium natalis*:
zum Zuhören, Zuschauen und online zum Mitsingen

Statt des geplanten Mitsingworkshops stehen Interessierten auf www.renaissance.ch die einzelnen Stimmen zum Anhören und Üben zur Verfügung, sodass das Mitsingen des *Officiums* am heimischen Bildschirm möglich ist. Und wer spontan mit einstimmen möchte, ist beim historischen Kanon «Cantate» herzlich eingeladen!

Programm	4
Zum Programm	9
Musiker*innen	22
Jahresflyer 2021	29
Kolumne – Why I'll be there	30
«Psalm Dawida»	33
Ausblick	34
ReRenaissance	35

Texte und Bilder: Ivo Haun und ReRenaissance
Mit herzlichem Dank an: Benedikt Locher, Stefan Rosmer, Cedric Scheidegger
Lämmle und viele andere Helfende

Abbildung Vorderseite: Titelblatt zu Hermann Finck: *Practica musica*. Wittenberg (Georg Rhau), 1556.
Abbildungen Seite 2–3: Innenraum der Lateranbasilika, Rom

Ein Gesangssextett und ein Organo di legno zelebrieren weihnächtliche Musik des 16. Jahrhunderts. Im Mittelpunkt steht das *Officium natalis Christi* des Münchner Hofkapellmeisters Orlando di Lasso. Das Programm wird um adventliche Motetten seiner Zeitgenossen Palestrina, Vittoria u. a. ergänzt. Lassos *Officium natalis Christi* war ursprünglich in einem einzigen grossen Chorbuch notiert, aus dem alle Sänger gemeinsam lasen. Am 26. und 27. Dezember soll es die einmalige Gelegenheit geben, die Musik wieder in dieser Aufführungsart zu erleben. Da es derzeit nicht möglich ist, singend dicht um ein Chorbuch herum zu stehen, wird dieses auf eine grosse Leinwand projiziert, sodass es mit genügend Abstand lesbar bleibt. Das Publikum, sei es in der Barfüsserkirche oder zu Hause am Livestream, kommt in den Genuss, alle Stimmen aus dem Chorbuch nicht nur zu hören, sondern auch in der schönen historischen Notation zu sehen!

Ivo Haun – Altus, Tenor, Leitung
Doron Schleifer – Cantus, Altus, Sextus
Charlotte Nachtsheim – Cantus
Matthieu Romanens – Tenor, Quintus
Rui Stähelin – Tenor, Quintus, Bassus
Carlos Federico Sepúlveda – Bassus
Aki Noda – Organo di legno

Elizabeth Rumsey – Organisation
Oren Kirschenbaum – Livestream



« Programm »

1. **Toccata del quinto tono** – Andrea Gabrieli (1532/33–1585)
(instrumental)
2. **Officium natalis Christi** (Introitus und Alleluia) – Orlando di Lasso (1530/32–1594)
Puer natus est nobis
Et Filius datus est nobis
Cantate Domino canticum novum
Quia mirabilia fecit
Gloria patri (Falsobordone von Giovanni Matteo Asola)
Puer natus est nobis
Et Filius datus est nobis (instr.)

Alleluia
Dies sanctificatus
Alleluia

3. **Rex pacificus** (Incipit)
4. **Psalm 109: Dixit Dominus** (Falsobordone) – Giovanni Matteo Asola (1532?–1609)
5. **Rex pacificus** – Giovanni Pierluigi da Palestrina (ca. 1525–1594)

6. **Toccata à 4 Voc.** – Jan Pieterszoon Sweelinck (1562–1621) (instr.)
7. **Officium natalis Christi** (Sequentia) – Orlando di Lasso
Natus ante saecula
Per quem fit machina

Per quem dies et horae labant
Quem angeli in arce poli
Hic corpus assumpserat fragile
Hoc praesens diecula loquitur
Nec nox vacat novi sideris luce
Nec gregum magistris
Gaude, Dei genetrix
Christe, Patris unice
Et quorum participem
Ut ipsos divinitatis tuae

8. **Te maneat semper** – Hermann Finck (1527–1558)
 9. **Magnificat primi toni** (Primus versus) – Hans Leo Hassler
(ca. 1564–1612)
 10. **O magnum mysterium** – Tomás Luis de Victoria (ca. 1548–1611)
(Cantusdiminutionen von Ivo Haun nach Giovanni B. Bovicelli)
-

11. **Cantate Domino** – Adam Gumpelzhaimer (1559–1625)
12. **Intonatione sexto tono** – Andrea Gabrieli (instr.)
13. **Officium natalis Christi** (Communio) – Orlando di Lasso
Viderunt
Omnes fines terrae

Farbig: Mitsingstücke

Kursiv = gregorianischer Choral

« Quellen »

1. & 12. *Intonazioni d'organo di Andrea Gabrieli, et di Gio: suo nipote, Libro primo.* Venedig (Angelo Gardano) 1593
2. & 7. & 13. *Patrocinium musices, Orlandi de Lasso, Illustriss. Ducis Bauariae, Chori Magistri, Officia aliquot, de praecipuis Festis Anni, 5 Vocum, Teil 3.* München (Adam Berg) 1574
4. *Falsi Bordoni per cantar Salmi, in qvatro ordini divisi, sopra gli Otto Tuoni Ecclesiastici...* Venedig (Antonio Gardano) 1575
5. *Iohannis Petraloysii Praenestini Motetorum quae partim quinis, partim senis, partim octonis vocibus concinantur Liber Tertivs.* Venedig (Girolamo Scotto) 1575
6. Zentral- und Landesbibliothek Berlin, Sammlungen des Berlinischen Gymnasiums zum Grauen Kloster (Streitsche Stiftung), Tabulatur GKl Fol. 191
8. *Practica musica, exempla variorum signorum, proportionum, et canonum, iudicium de tonis ac quaedam de arte suaviter et artificiose cantandi continens.* Wittenberg (Georg Rhau) 1556.
9. Biblioteca Nazionale di Torino, Fondo Giordano-Foà III, V; 14 Magnificat (anonyme Handschrift, 1637–1640)
10. *Motecta, que partim quaternis, partim quinis, alia senis, alia octonis vocibus concinuntur.* Venedig (Antonio Gardano) 1572
11. *Compendium Musicae.* Augsburg (Valentin Schönig) 1595 (2. Auflage), fol. 21

Abbildung rechts: Titelblatt aus *Patrocinium Musices, Tertia Pars*. Bayerische Staatsbibliothek München, 2 Mus.pr. 11-3, S. 5.



« Zum Programm »



Anonym: Orlando di Lasso. Bologna, Museo internazionale e biblioteca della musica.

1. **Toccata del quinto tono** – Andrea Gabrieli 1593 (instrumental)

2. **Officium natalis Christi (Introitus und Alleluia)** – Orlando di Lasso, 1574

Puer natus est nobis et filius datus est nobis: cuius imperium super humerum eius: et vocabitur nomen eius magni consilii Angelus.

Ein Kind ist uns geboren, ein Sohn ist uns geschenkt; die Herrschaft liegt auf seiner Schulter; und man nennt ihn Bote der grossen Verheissung.

Cantate Domino canticum novum quia mirabilia fecit. Gloria Patri et Filio et Spiritui Sancto, sicut erat in principio et nunc et semper et in saecula saeculorum. Amen.

Singet dem Herrn ein neues Lied, denn Wunderbares hat er getan. Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie im Anfang, so auch jetzt und alle Zeit und in Ewigkeit. Amen.

Puer natus est nobis
Et filius datus est nobis ... (instr.)

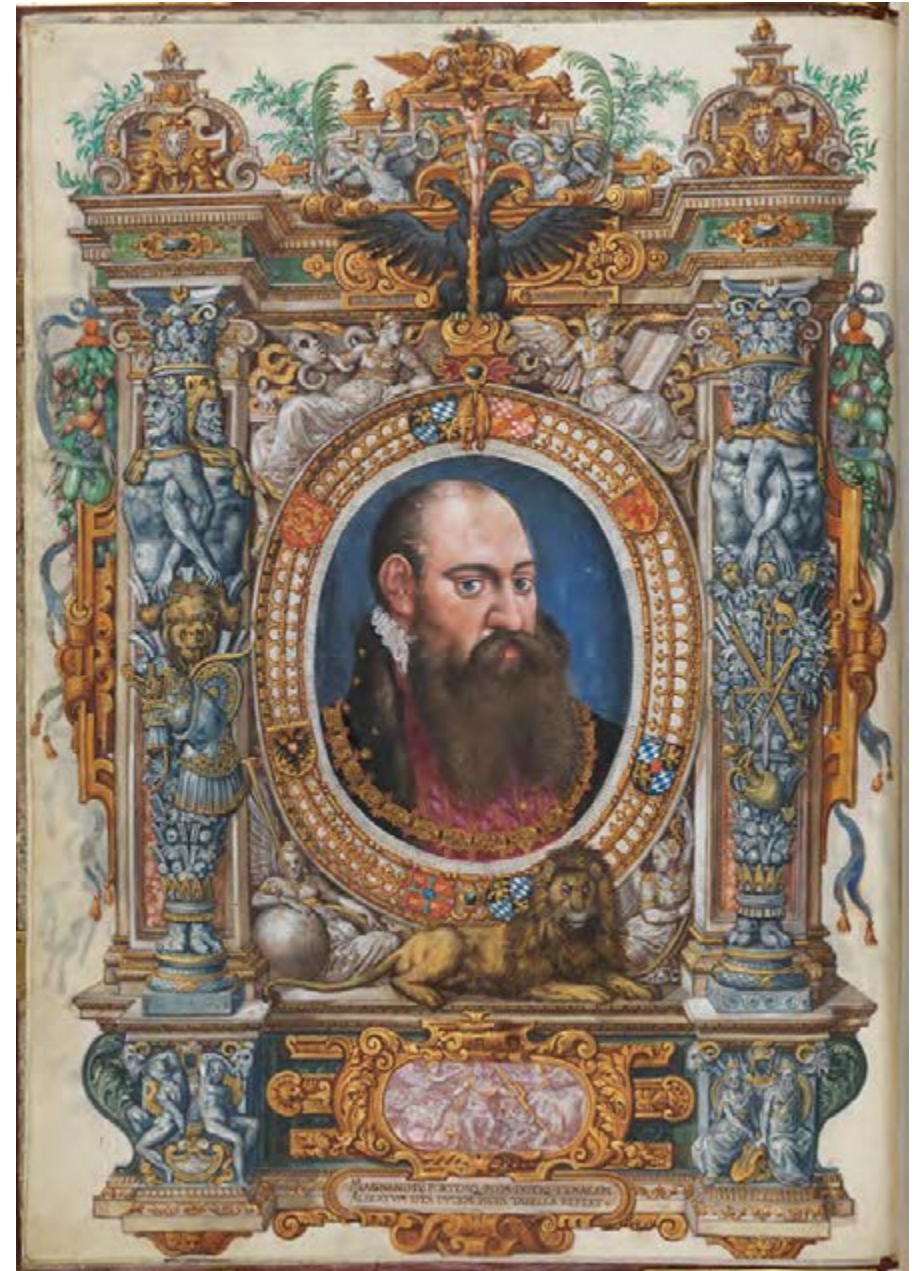
Alleluia.
Dies sanctificatus illuxit nobis: Venite gentes, et adorate Dominum. Quia hodie descendit lux magna super terram. Alleluia.

Halleluja.
Ein geheiligter Tag ist uns aufgeleuchtet: Kommt, ihr Völker, und betet den Herrn an. Denn heute stieg ein grosses Licht auf Erden hernieder. Halleluja.

«Fraglos ist Orlando di Lasso der berühmteste Komponist des 16. Jahrhunderts. Sein vielseitiges Œuvre verbreitete sich durch den blühenden Musikaliendruck sehr schnell über ganz Westeuropa. Zwischen 1555, dem Jahr seines «Opus 1», und 1594, seinem Sterbejahr, kam durchschnittlich jeden Monat eine Ausgabe mit Werken von Lassus auf den Markt, sei es im Individualdruck, in Sammlungen, mit neuen Werken oder mit Nachdrucken. Die Musikdrucker in Italien, den Niederlanden, Deutschland und Frankreich wetteiferten miteinander um die Vermarktung neuer oder bereits herausgegebener Werke von Lassus.» Mit diesen Worten beschreibt Ignace Bossuyt den Ruf, den Orlando di Lasso sich in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts aufgebaut hatte.

Geboren in der Stadt Mons im Hennegau (im Südwesten des heutigen Belgiens), lebte Lasso ab 1556 bis zu seinem Tod in München, wo er im Dienst Herzog Albrechts V. und später seines Sohns Wilhelm V. stand. Sein Ruhm verdankte Lasso grösstenteils seinen Reisen durch ganz Europa. Mehr als einmal besuchte er Venedig, wo viele seiner Werke gedruckt wurden und wo Andrea und Giovanni Gabrieli tätig waren – zwei bedeutende Komponisten, die enge Beziehungen zum Münchner Hof unterhielten.

Abbildung rechts: Von Hans Mielich, 1559: Herzog Albrecht V. von Bayern. Bayerische Staatsbibliothek München, Mus.ms. B 1, S. 3.



1573 begann Wilhelm V. mit der Ausgabe des *Patrocinium Musices*, einer von Adam Berg publizierten, luxuriösen Reihe grosser Chorbücher, die vor allem liturgische Werke von Lasso enthielten. Die ersten fünf Bände wurden von Wilhelm finanziert und es heisst, das Unternehmen habe zu seinem Bankrott im Jahr 1575 beigetragen. Im dritten Band der Reihe findet sich das im Zentrum des Programms stehende *Officium natalis Christi*, publiziert im Jahr 1574.

Im ersten Teil dieses Officiums wird neben der hochkunstvollen Polyphonie Lassos eine weitere Fähigkeit der Renaissancesänger vorgestellt: Während der Cantus firmus *Cantate Dominum canticum novum* in gleichmässigen, langen Notenwerten erklingt, wird dazu ein zweistimmiger Kanon improvisiert.



Aus: *Officium natalis Christi*, Orlando di Lasso. Bayerische Staatsbibliothek München, 2 Mus.pr. 11-3, S. 80.

3. **Rex pacificus** (Incipit)

4. **Psalm 109: Dixit Dominus** (Falsobordone) – Giovanni Matteo Asola, 1575

Dixit Dominus Domino meo: sede a dextris meis, donec ponam inimicos tuos scabellum pedum tuorum.	So spricht der Herr zu meinem Herrn: «Setze dich zu meiner Rechten, bis ich dir hinlege deine Feinde als Schemel unter deine Füsse.»
Virgam virtutis tuae emittet Dominus ex Sion: dominare in medio inimicorum tuorum. Tecum principium in die virtutis tuae in splendoribus sanctorum: ex utero, ante luciferum, genui te.	Vom Zion strecke der Herr das Zepter deiner Macht aus. «Herrsche inmitten deiner Feinde. Dein ist die Herrschaft am Tage deiner Macht in heiligem Schmuck; ich habe dich gezeugt noch vor dem Morgenstern.»
Juravit Dominus et non poenitebit eum: tu es sacerdos in aeternum secundum ordinem Melchisedech. Dominus a dextris tuis: confregit in die irae suae reges.	Der Herr hat geschworen und nie wird es ihn reuen: «Du bist Priester auf ewig nach der Ordnung des Melchisedeks.» Der Herr steht an deiner Rechten, er zerschmettert Könige am Tag seines Zorns.
Judicabit in nationibus, implebit ruinas: conquassabit capita in terra multorum. De torrente in via bibet: propterea exaltabit caput.	Er hält Gericht unter den Völkern, er häuft die Toten, die Häupter zerschmettert er weithin auf Erden. Er trinkt aus dem Bach am Weg; so kann er das Haupt erheben.
Gloria Patri...	Ehre sei dem Vater...

5. **Rex pacificus** – Giovanni Pierluigi da Palestrina, 1575

Rex pacificus magnificatus est, cuius vultum desiderat universa terra. Der König des Friedens ist verherrlicht, dessen Anblick die ganze Erde ersehnte.

Asolas Sammlung mit Falsibordoni wurde in Venedig und Mailand zwischen 1575 und 1592 mehrmals gedruckt. Die Falsibordoni sind einfache vierstimmige Formeln, die für das Singen der Psalmen verwendet wurden. Jeder Vers wird in zwei Teilen vertont, die jeweils eine homorhythmische Deklamation mit abschliessender Kadenz enthalten.

Die Kombination aus einer Antiphon, Psalm, und Wiederholung der Antiphon, wie in diesem Abschnitt mit den Nummern Nr. 4 und 5, bildete innerhalb der Vesper eine wichtige Einheit. Nach dem Incipit der Antiphon *Rex pacificus* folgt der Psalm *Dixit Dominus*, danach wieder als Antiphon eine sechsstimmige Vertonung von Giovanni Pierluigi da Palestrina. Zusammen mit Lasso und Tomás Luis de Victoria zählte Palestrina zu den berühmtesten Komponisten der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts; der junge Lasso wurde 1553 als Kapellmeister an der Lateranbasilika in Rom angestellt, Palestrina sollte ihn ein Jahr später in dieser Position beerben.

Lasso verwendet im *Officium natalis Christi* zusätzlich zu den vier üblichen Stimmbezeichnungen (Cantus, Altus, Tenor, Bassus) als fünfte Stimme den Quintus. In seiner Vertonung der Antiphon *Rex Pacificus* fügt Palestrina noch einen Sextus hinzu und lässt diese beiden Stimmen (Quintus und Sextus) den Cantus firmus als einen Kanon in der Quinte führen.

Abbildung rechts: Palestrina schenkt dem Papst sein erstes Messebuch. Titelblatt aus: *Missarum liber primus*, Giovanni Pierluigi da Palestrina. Rom 1554. Bayerische Staatsbibliothek München, 2 Mus.pr. 1090, S. 7.



6. **Toccata à 4 Voc.** – Jan Pieterszoon Sweelinck (instr.)

7. **Officium natalis Christi** (Sequentia) – Orlando di Lasso

Natus ante saecula dei filius invisibilis, interminus,	Geboren vor aller Zeit, Gottes Sohn, unsichtbar, grenzenlos,
per quem fit machina caeli ac terrae, maris et in his degentium,	durch den der Bau von Himmel und Erde entstand, des Meeres und was darinnen lebt,
per quem dies et horae labant et se iterum reciprocant,	durch den die Tage und Stunden vergehen und wieder zurückströmen,
quem angeli in arce poli voce consona semper canunt:	den die Engel in der Himmelsburg in vieltimmigem Wohlklang stets besingen:
Hic corpus assumpserat fragile sine labe originalis criminis de carne Mariae virginis, quo primi parentis culpam Aevaeque lasciviam tergeret.	Er hat einen sterblichen Leib angenommen, ohne den Makel der Erbsünde, aus dem Fleisch der Jungfrau Maria, um damit die Schuld des Urvaters und Evas Leichtsinns wiedergutzumachen.
Hoc praesens diecula loquitur praelucida, adaucta longitudine, quod sol verus radio sui luminis vetustas mundi depulerit genitus tenebras.	Davon spricht der heutige kurze Tag, hell leuchtend, an Länge zunehmend, weil die wahre Sonne geboren worden ist und mit dem Strahl ihres Lichts die alte Finsternis der Welt vertrieben hat.
Nec nox vacat novi syderis luce, quod magorum oculos terruit scios:	Nicht einmal die Nacht entbehrt des Lichts eines neuen Sterns, der die kundigen Augen der drei Weisen in Aufregung versetzt hat,

Nec gregum magistris defuit lumen,
quos praestrinxit claritas militum dei.

und auch nicht den Hütern der Herden
fehlte das Licht: sie blendete der helle
Glanz der Heerscharen Gottes.

Gaude, dei genitrix, quam circumstant
obstetricum vice concinentes angeli
gloriam deo.

Freue dich, Mutter Gottes, um die herum
wie Geburtshelfer die Engel stehen und die
Herrlichkeit Gottes besingen.

Christe, patris unice, qui humanam
nostri causa formam assumpsisti,
refove supplices tuos.

Christus, du einziger Sohn des Vaters, der du
für uns Menschengestalt angenommen hast,
erquickte uns, die wir demütig zu dir flehen

Et quorum participem te fore dignatus
es, Iesu, dignanter eorum suscipe preces,

und deren Los zu teilen du geruht hast,
Jesus, nimm gnädig ihre Bitten an,

ut ipsos divinitatis tuae participes,
deus, facere digneris, unice dei.

damit du sie an deiner Göttlichkeit
teilhaben lässt, Gott, in deiner Gnade,
Gottes einziger Sohn!
(Übersetzung © St. Galler Choral Stiftung)



Die Sequenz *Natus ante saecula* wurde vom St. Galler Mönch und Dichter Notker Balbulus (gest. 912) geschrieben. Lasso vertonte nur die geradzahigen Verse und verwendet die ursprüngliche Melodie als Basis für die Polyphonie. Die ungeradzahigen Verse werden im Konzert als Choral mit einer improvisierten Zusatzstimme gesungen.

Hans von Aachen, ca. 1589: Wilhelm V.,
Herzog von Bayern. Burg Trausnitz.

DISCANTVS.

ALTVS.

TENOR.

BASSVS.

Te maneat semper ij. Discans

Hermann Finck: *Te maneat semper* aus *Practica Musica*. Wittenberg 1556.

8. *Te maneat semper* – Hermann Finck, 1556

Te maneat semper servante Ecclesia	Unter Deinem Schutz möge die Kirche ewig
Christe	fortdauern, Christus, und Deine Rechte soll
Insertosque ipsi nos tua dextra tegat	uns, die wir in ihr liegen, behüten.

Tres velut in flamma testes Babylonide	Wie Du die drei Zeugen im babylonischen
servas	Feuer beschütztest, wodurch der König
Rex ubi praesentem Te videt esse Deum	Dich als gegenwärtigen Gott erkannte.

9. [Primus versus] aus *Magnificat primi toni* – Hans Leo Hassler (instr.) überliefert 1637–1640

10. *O magnum mysterium* – Tomás Luis de Victoria, 1572 (Cantusdiminutionen von Ivo Haun nach Giovanni Battista Bovicelli)

O magnum mysterium, et admirabile	O grosses Geheimnis und wunderbares
sacramentum, ut animalia viderunt	Heilszeichen, dass Tiere den geborenen
Dominum natum, jacentem in	Herrn sahen, in der Krippe liegend. O
praeseptio! O Beata Virgo, cujus viscera	selig die Jungfrau, deren Leib würdig war,
meruerunt portare Dominum Iesum	Christus den Herrn zu tragen. Halleluja!
Christum. Alleluia!	

Im Jahr 1556, als Lasso dem Hof Herzog Albrechts V. von Bayern beitrug, publizierte Hermann Finck in Wittenberg seine monumentale *Practica Musica*. In diesem Buch behandelte er viele Aspekte der musikalischen Praxis seiner Zeit, u. a. Notation, Kompositionsmethoden, (improvisierten) Kontrapunkt und Hinweise auf die Gesangskunst. Im letzten Teil präsentiert er ein sehr seltenes und daher wertvolles Beispiel der Diminutionspraxis, nämlich wie man eine Motette mit Diminutionen auf allen Stimmen singen soll. Der Text der Motette wurde vom Humanisten Philipp Melanchthon geschrieben und bezieht sich auf die Geschichte der drei jüdischen Knaben, die den babylonischen König Nebukadnezar II. nicht anbeten wollten und dafür in den Feueröfen geworfen wurden (Daniel, 3, 1–27). Sie blieben unverletzt und dankten Gott mit einem Lobgesang.

In Circumfione Domini. 4. Voc. CANTUS

Magnū misterium & admirabile sacramen- tum O magnum mi ste rium & admirabile & admirabile sacramen- tum ut animalia uiderunt dominū natum uiderūt dominum na- tum iacentē in pre fe pio iacentē in pre fe- pio O Beata Vir go cuius viscera me- ruerunt portare do minū Iesum Chri stum al- leluya al leluya alleluya al leluya alle- lu ya alleluya alle lu ya.

O magnum mysterium, Cantusstimme (aus: Motecta, Libro 1, Venedig 1572).

Orlando di Lasso starb am 14. Juni 1594. In diesem Jahr wurde eine Quelle veröffentlicht, die eine weitere Entwicklung der Vokalverzierungspraxis demonstriert: Giovanni Battista Bovicellis *Regole, passaggi di musica, madrigali e motetti passeggiati* (Venedig: Giacomo Vincenti, 1594). Hier übernimmt die Cantusstimme eine führende Rolle mit grosser Virtuosität. Bovicellis Traktat wurde für das heutige Konzert als Inspirationsquelle für die Cantusdiminution über *O magnum mysterium* verwendet, eine der bekanntesten Motetten Victorias. Lassos berühmter Zeitgenosse, der in Rom tätig war, publizierte 1572 eine Motettensammlung, die noch zu seinen Lebzeiten mehrmals nachgedruckt wurde.

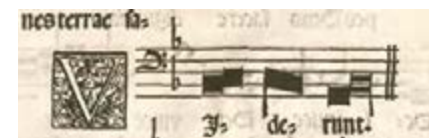
11. Cantate Domino – Adam Gumpelzhaimer, 1595

Cantate Domino canticum novum: laus eius in ecclesia sanctorum. Laetetur Israel in eo, qui fecit eum: et filiae Sion exultent in Rege suo.	Singt dem Herrn ein neues Lied! Sein Lob in der Versammlung der Heiligen. Es freue sich Israel seines Schöpfers: und die Töchter Zions sollen über ihren König frohlocken.
--	--

12. Intonatione sesto tono – Andrea Gabrieli (instr.)

13. Officium natalis Christi (Communion) – Orlando di Lasso

Viderunt omnes fines terrae salutare Dei nostri.	Alle Enden der Erde sahen das Heil unseres Gottes.
--	--



Viderunt aus: *Officium natalis Christi* – Orlando di Lasso. Bayerische Staatsbibliothek München, 2 Mus.pr. 11-3, S. 122.

Auf das Incipit *Viderunt* wird eine Kontrapunkttechnik angewandt, die von Adriano Banchieri (1568–1634) beschrieben wurde. Der Cantus firmus wird in langen Notenwerten als Bassus gesungen und von der Orgel harmonisiert. Dazu improvisieren mehrere Sänger gleichzeitig völlig frei, mit auf- und absteigenden Motiven, sowie Synkopen.

« Musiker*innen »



Ivo Haun ist in Brasilien aufgewachsen, wo er auch seinen ersten Gitarren- und Gesangsunterricht erhielt. Er lebt seit 2010 in Basel

und schloss 2015 sein Masterstudium bei Gerd Türk an der Schola Cantorum Basiliensis ab. Als Solist und Ensemblesänger arbeitet Ivo regelmässig mit Ensembles wie La Cetra, La Morra, Thélème, den Basler Madrigalisten, Musica Fiorita, I Fedeli und Alla Francesca.

Die Hauptinteressen des auch Renaissancelaute spielenden Künstlers liegen bei der virtuosen Singkunst der Renaissance und des Frühbarock, Improvisationspraktiken, der Verbindung von Rhetorik und Musik und der Aufführung von Musik vom 14. bis zum 17. Jahrhundert – wenn immer möglich aus Originalnotation. Foto © Martin Chiang



Charlotte Nachtsheim begann ihren musikalischen Werdegang am Landesmusikgymnasium Rheinland-Pfalz, wo sie

Gesangsunterricht bei Martina Hennemann hatte und in diversen Kammerchören mitwirkte. Mit Beginn ihres Gesangsstudiums spezialisierte sie sich auf das Repertoire der Renaissance und des Barock. Sie studierte fünf Jahre an der Schola Cantorum Basiliensis in der Klasse von Evelyn Tubb und nahm unter anderem an Meisterkursen mit Andreas Scholl und Emma Kirkby teil. Nach Abschluss ihres Masters im Sommer 2016 rundete sie ihr Studium mit den Advanced Vocal Ensemble Studies unter der Leitung von Anthony Rooley und Evelyn Tubb ab. Sie ist Teil des Vokalensembles InVocare, das sich ganz der Vokalpolyphonie des 16. und 17. Jahrhunderts widmet. In den vergangenen Jahren musizierte sie ausserdem in verschiedensten Besetzungen und mit diversen Ensembles, so etwa AUXantiqua, Ad Fontes, ContraPunct_us, astrophil & stella und alaudida.

Foto © Laura Tobler



Der Countertenor **Doron Schleifer** sang bereits im Alter von fünf Jahren als Solist in der Synagoge des Hebrew Union College, Jerusalem, wo sein Vater als Kantor tätig war. Sein Masterstudium in Gesang und historischer Auffüh-

rungspraxis absolvierte er an der Schola Cantorum Basiliensis. Doron tritt regelmässig als Solist und Ensemblesänger mit den Basler Ensembles La Morra, Basel Baroque Consort, Musica Fiorita und La Cetra auf und singt ausserdem mit der Schola Cantorum Nürnberg (Pia Praetorius) sowie der Capella Reial de Catalunya (Jordi Savall). Er ist Gründungsmitglied des Vokalensembles Profeti della Quinta unter der Leitung von Elam Rotem. Die Profeti wurden 2011 mit dem Preis des York Early Music International Young Artist Competition ausgezeichnet und konzertieren seitdem weltweit. Dorons Tätigkeit als Sänger wird ergänzt durch seine Arbeit als Dirigent und Leiter des traditionsreichen Basler Synagogenchors.

Foto © Elam Rotem



Matthieu Romanens ist in Fribourg aufgewachsen, wo er im Alter von 12 Jahren seinen ersten Gesangsunterricht erhielt. Nach einem Bachelor-Abschluss in Musikwissenschaft an der Universität Fribourg setzte er sein Studium an

der Universität Heidelberg und der Universität Basel fort und schloss seinen Master «summa cum laude» ab. Seit September 2018 studiert er Mittelalter und Renaissance-Gesang an der Schola Cantorum Basiliensis, wo er nach dem Bachelor in der Klasse von Dominique Vellard nun einen Master in der Klasse von Katarina Livljanić vorbereitet. Matthieu ist in mehreren auf Alte Musik spezialisierten Ensembles tätig, wie z. B. La Morra, Le Miroir de Musique oder Gilles Binchois, und ist seit September 2019 Stipendiat der Ernst Göhner Stiftung für junge Künstler in Ausbildung. Zudem engagiert er sich für die allgemeine Verbreitung der Alten Musik in seiner Heimatregion Gruyère durch den selbstgegründeten Verein La Grue Baroque.

Foto © Elam Rotem



Rui Stähelin studierte bei Hopkinson Smith an der Schola Cantorum Basiliensis Laute. Er ist Gründungsmitglied des Ensembles Concerto di Margherita, das die historische Praxis des gleichzeitigen Singens und Spielens wieder zum Leben erweckt, 2017 für das

europäische EEEmerging-Förderprogramm ausgewählt und 2019 mit dem dortigen Publikumspreis gekrönt wurde. 2020 schloss Rui Stähelin an der Schola ein spezialisiertes Masterstudium mit Fokus auf die Renaissance ab und nimmt an den Advanced Vocal Ensemble Studies teil. Darüber hinaus spielt und singt er regelmässig in verschiedenen anderen Ensembles wie Les Bergers, Troxalida und Novantik. Eine besondere Leidenschaft pflegt Rui Stähelin für die Improvisation, sowohl alleine wie auch im Zusammenspiel mit anderen Instrumentalisten. Mit dem Violinisten Félix Verry kollaboriert er in diesem Feld unter dem Namen Die Hasardeure, wobei Musik und Modelle aus der Zeit um 1600 den Interessenschwerpunkt bilden. Foto © Chao Chen



Carlos Federico Sepúlveda wurde in Medellín (Kolumbien) geboren. Er absolvierte 2001 ein Studium in Chorleitung und Orchesterdirigieren mit Auszeichnung in Wien und 2005 ein Aufbaustudium in Theorie der Alten Musik an der Schola Cantorum Basiliensis. Seither unterrichtet er dort Theoriefächer und leitet verschiedene Projekte. Prof. Sepúlveda ist zudem Studiengangsleiter und seit 2016 stellvertretender Leiter der Schola Cantorum

Basiliensis. Sepúlveda ist künstlerischer Leiter des Ausbildungsprojekts «Música Antigua para Nuestro Tiempo, Colombia – Schola Cantorum Basiliensis», Gastdirigent bei verschiedenen Ensembles sowie Leiter des La Cetra-Vokalensembles Basel. Foto © Judith Schlosser



Aki Noda-Meurice begegnete der Orgel während ihres Musikwissenschaftsstudiums in Tokio. Aus Vorliebe für Alte Musik kam sie in die Schweiz, um an der Schola Cantorum Basiliensis Orgel zu studieren, wo sie den Orgelmaster mit Auszeichnung und einen Master in Pädagogik erwarb. Zusätzlich zu Preisen in Tokio erhielt sie in Basel den Förderpreis der Hans-Balmer-Stiftung. Neben einer internationalen Konzerttätigkeit als Solistin und Continuospielerin

auf der Orgel und Cembalo, tritt sie regelmässig mit Ensembles wie Profeti della quinta, Gilles Binchois, La Fenice und Voces Suaves auf (zahlreiche CD- und Rundfunkaufnahmen). Sie wirkt als Hauptorganistin an der Gellertkirche Basel und als Organistin im Dom zu Arlesheim. Von ihrem Mann, Luc Meurice, Orgelbauer in St. Louis, Spezialist für Holzpfifen, wird sie in den Orgelbau eingeführt.

Foto © Elam Rotem

ReRenaissance 2021

- 31.1. PSALMY DAWIDA**
Melodien für den polnischen Psalter
von Mikołaj Gomółka (1580)
- 28.2. PAPER, INK, AND PEN**
Die fünf Stimmbücher des Kalligraphen Robert Dow:
ein musikalisches Selbstportrait
- 28.3. ODHECATON**
«Einhundert Lieder», die die Welt veränderten.
- 25.4. PREN DE BON CUER**
Chansons für Traversflötenconsort aus den Drucken
von Pierre Attaignant (1533)
- 30.5. MISURA, MEMORIA, AIERE, MAYNIERA**
Guglielmo Ebreo (*1420):
Das Erbe italienischer Tanzmeister
- 27.6. HAPPY BIRTHDAY, HENRY!**
Königliche Musik zum 530. Geburtstag
- 25.7. ITE, SOSPIRI ...**
Die klingende Poesie des Serafino von Aquila (1466–1500)
- 29.8. MUNDUS MIRABILIS D. AMERBACHII**
Dialog der Tasten zu Basel
- 26.9. CANZIONES PARA MENESTRILES**
Blasmusik in Nordspanien
- 31.10. CHANTEZ GAYEMENT**
Von Genf bis Basel: Konzert zum Reformationstag
- 28.11. UN NIÑO NOS ES NAÇIDO**
Villancicos zur Vorweihnachtszeit
- 26.12. NOEL NORMAND, ROUEN 1474**
Musik von Engeln und Hirten

Eintritt frei, Kollekte | Jeden letzten Sonntag im Monat um 17:15 & bei Bedarf 19:15 | In der Barfüsserkirche des Historischen Museums Basel

« Why I'll be there »

Column by David Fallows – 2020/2021 & «Psalm Davidas»

For any music lovers who have been around a few years, one of the great fascinations in life is the sheer quantity of music out there that they have never heard. And that is my case with Gomółka. I know that his only known work is a set of 150 four-voice psalms in simple style printed in 1580; and I know that Agnieszka Budzińska-Bennett and Marc Lewon have been recording an *intégrale* for some time. But to this day I have heard not a note and I was really looking forward to finding out about the composer to whom these marvellous musicians have devoted so much time and energy.

It looks now as though the concert might not be able to go ahead in January; but they will surely let us hear it in due course. They now have a complete programme for next year, including several concerts that could not happen last year as a result of coronavirus. And they have an added bonus: to mark five-hundred years since the death of Josquin they are going to include at least one piece by him in each ReRenaissance concert. That will obviously be a special pleasure for me, since I wrote a big book about him and his music not so long ago (now available in paperback, incidentally: do rush out to your nearest airport bookstall to get one, when your nearest airport is open again).

Even so, this is surely the moment to look back at what has been achieved in this concert-series in the last year. Audiences have been growing (and I gather went ballistic for the streaming of last month's carol concert). The musicians have grown increasingly comfortable with the super acoustics of the Barfüsserkirche. We have all found a new and refreshing kind of listening for the gorgeously intimate music that they have offered. I really cannot wait for next year's concerts. Thank you, everybody, musicians, organizers, technicians and audiences alike.

« Ich bin dabei ... »

Für alle, die Musik lieben und schon ein paar Jahren auf dem Buckel haben, ist eine der grössten Faszinationen, die das Leben bereithält, die schiere Masse an bislang ungehörter Musik, die es dort draussen noch gibt. In meinem Fall umfasst das Gomółka. Mir ist bekannt, dass sein einziges erhaltenes Werk aus 150 schlichten, vierstimmigen Psalmvertonungen besteht, die 1580 gedruckt wurden; und ich weiss, dass Agnieszka Budzińska-Bennett und Marc Lewon bereits seit einiger Zeit an einer Gesamteinspielung arbeiten. Bis auf den heutigen Tag habe ich jedoch keine einzige Note von ihm gehört und ich freue mich darauf, mehr über einen Komponisten zu erfahren, dem diese wunderbaren Musiker so viel Zeit und Energie gewidmet haben. Allerdings sieht es gerade danach aus, als könne das Konzert im Januar nicht stattfinden; die Musiker werden uns das Programm sicher zu gegebener Zeit zu Gehör bringen. ReRenaissance hat nun ein vollständiges Programm für 2021 vorliegen, darunter einige Konzerte, die aufgrund des Coronavirus im vergangenen Jahr nicht stattfinden konnten. Und sie enthalten einen zusätzlichen Bonus: um dem 500. Todesjahr von Josquin zu gedenken, wird jedes ReRenaissance-Konzert mindestens eines seiner Stücke enthalten. Offensichtlich verspricht das für mich ein besonderes Vergnügen zu werden, da ich unlängst ein umfangreiches Buch über ihn geschrieben habe (jetzt übrigens auch als Paperback erhältlich: nun heisst es, zum nächstgelegenen Flughafenbuchladen zu eilen, um eines zu erwischen – falls Ihr nächstgelegener Flughafen bereits wieder geöffnet sein sollte). Nichtsdestoweniger ist dies sicherlich auch der Moment, einen Blick zurückzuwerfen auf das, was in dieser Konzertreihe im vergangenen Jahr geleistet wurde. Der Publikumszuspruch wuchs (und ging, soweit mir bekannt, anlässlich des Livestreamings des vergangenen Carol-Konzerts geradezu durch die Decke). Die Musiker fühlen sich in der hervorragenden Akustik der Barfüsserkirche zusehends wohl und wir alle erfuhren ein neues und erfrischendes Hörerlebnis für die herrlich intime Musik, die sie dargeboten haben. Ich kann die Konzerte des kommenden Jahres wirklich kaum noch erwarten. Vielen Dank an alle gleichermassen: Musiker, Organisatoren, Techniker und Zuhörer.
Übersetzung: Marc Lewon

« Psalmy Dawida »

Melodien für den polnischen Psalter von Mikołaj Gomółka (1580)

So 31. Januar 2021, 17:15 & 19:15

Neben der etwas früheren polyphonen Fassung des Genfer Psalters von Claude Goudimel ist Gomółkas Werk eine in der Renaissance einzigartige Komplettvertonung der Psalmen Davids. Gomółka schuf mit seinem Werk einen nationalen polnischen Kunststil. Auch wenn er sich dabei bekannter Tanzrhythmen und melodischer Formeln bediente, legte er grössten Wert auf die Verbindung zwischen Text und Musik und erreichte durch die Verwendung der farbigen und konsonantenreichen polnischen Sprache eine neue Qualität. Die auf den ersten Blick oft schlicht erscheinenden, bisweilen jedoch erstaunlich kunstvollen strophischen Lieder waren im Polen des ausgehenden 16. Jahrhunderts weit verbreitet und wurden von Katholiken wie Protestanten gleichermaßen geschätzt.

Agnieszka Budzińska-Bennett – Gesang, Harfe; Leitung
Elizabeth Rumsey – Viola da Gamba, Lirone
Caroline Ritchie – Viola da Gamba
Leonardo Bortolotto – Viola da Gamba
Marc Lewon – Viola da Gamba, Laute; Organisation

Eintritt frei – Kollekte

Anmeldung möglich unter: hello@rerenaissance.ch oder +41 79 7448548



Erste Probe für *Psalmy Dawida*. Leonardo Bortolotto, Caroline Ritchie, Marc Lewon, Agnieszka Budzinska-Bennett und Elizabeth Rumsey.

« Ausblick 2021 »

SO 28. Februar 2021

Paper, Ink, and Pen

Die fünf Stimmbücher des Kalligraphen Robert Dow:
ein musikalisches Selbstportrait (1581/88)

Elizabeth Rumsey – Diskantgambe; Leitung
Monika Mauch – Sopran | Brigitte Gasser – Diskant- und Altgambe
Randall Cook – Altgambe | Tabea Schwartz – Tenorgambe
Caroline Ritchie – Bassgambe

SO 28. März 2021

Odhecaton

«Einhundert Lieder», die die Welt veränderten.

Tabea Schwartz – Blockflöte, Groß Geige; Leitung
Doron Schleifer – Gesang | Ryosuke Sakamoto – Laute und
Groß Geige | Elizabeth Rumsey – Groß Geige

SO 25. April 2021

Pren de bon cuer

Chansons für Traversflötenconsort aus den Drucken von Pierre
Attaignant (1533)

Johanna Bartz – Traversflöte; Leitung | Mara Winter – Traversflöte
Tommaso Simonetta – Traversflöte | Francesca Grilletto – Travers-
flöte | Rui Stähelin – Laute | Marc Lewon – Organisation

« ReRenaissance »

– der Name ist Programm: Durch Basels jüngste Konzertreihe erlebt die Musik der Renaissance dieser Tage eine Art Renaissance.

Seit Mitte des letzten Jahrhunderts spielt Basel in der Wiederentdeckung der Barockmusik international eine Vorreiterrolle. Fast unbemerkt von der Öffentlichkeit entwickelt sich in Basel eine weltweit führende Szene für die Musik der Renaissance. Mit den ReRenaissance-Konzerten gibt der gleichnamige Verein dieser einmaligen Szene eine Plattform und setzt damit einen wichtigen Baustein im Fundament zur «Musikstadt Basel».

Zink, Schalmel, Rebec, Clavisimbalum? Wenn sich die Programmankündigung liest wie die Beschreibung eines historischen Gemäldes, ist das typisch für ReRenaissance. Die rund 45 Musiker*innen, die im Laufe eines Jahres für die Reihe konzertieren, beherrschen diese aussergewöhnlichen Instrumente und erzählen in ihrem Gesang Geschichten in Sprachen alter Zeiten. Sie machen die Musik des 15. und 16. Jahrhunderts, die in Manuskripten und Drucken überliefert ist, wiedererfahrbar. Die alte Notation muss häufig durch Rekonstruktion und Improvisation ergänzt werden. So entsteht ein inspiriertes Spannungsfeld aus Alt und Neu.

2021: Wir werden unser Online-Angebot mit begleitenden Angeboten und Livestreams weiter ausbauen!

2021: Wieder erwarten Sie viele überraschende Einblicke in die Musik von 1400–1600 mit durchwegs neu entwickelten und speziell recherchierten Programmen.

2021: ReRenaissance würdigt den einflussreichen Komponisten Josquin Desprez (ca. 1459–1521) durch die Aufführung eines seiner Werke in jedem der zwölf Konzerte.



www.rerenaisance.ch

Unter anderem Interview mit Grace Newcombe



Nachhörbarer Livestream von «Nowell, nowell»

Grace Newcombe, Amy Farnell, Marc Lewon, Rui Stähelin und Elizabeth Rumsey



Audio «Frölich Wesen» 28. Juni 2020, SRF2 Kultur

Jenny Berg führt durch das Programm.
Marc Lewon im Interview.



Anmeldung für den Newsletter



facebook.com/basel.rerenaisance

Kollekte möglich in Bar oder mit Twint am Ausgang

oder via Einzahlung auf das Konto bei Postfinance:

ReRenaissance,
Andreas Heusler-Str. 28, 4052 Basel
IBAN CH41 0900 0000 1539 1212 1



Einzahlungsscheine finden Sie am Ausgang

– oder benutzen Sie diesen Postfinance-QR-Code:

Wir bitten auch um Kollekte, wenn Sie «nur» dem Livestream beiwohnen, der mit viel Aufwand verbunden ist. Schnelle Zahlungsverbindungen siehe <https://www.rerenaisance.ch>

ReRenaissance wird über Kollekte und Spenden finanziert, zum anderen über Stiftungsbeiträge. Für jedwede Unterstützung sind wir sehr dankbar.

Der Trägerverein ReRenaissance ist als gemeinnützig anerkannt – Spenden sind von der Steuer absetzbar.

Informationen bei: hello@rerenaisance.ch | +41 79 744 85 48

Wir danken herzlich
unseren privaten Gönnern,
Kooperationspartnern
und Stiftungen



HISTORISCHES
MUSEUM
BASEL

isaac
dreyfus
bernheim
FOUNDATION-STIFTUNG

L. + Th. La Roche-Stiftung

SULGER-STIFTUNG

ERNST GÖHNER
STIFTUNG